

Schliesslich sei noch darauf hingewiesen, dass das Fehlen von tonischen Krämpfen in unserem Falle gegen die Natanson'sche Theorie spricht, welcher annimmt, dass auf Reize, die direct die motorischen Bahn en an irgend einem Punkte treffen, ein tonischer, nicht ein klonischer Krampf die Folge sei. Man müsste denn annehmen, dass die genannte Theorie, welche auch nach Erb (Krankheiten des Nervensystems S. 254) kaum für alle Fälle unbestrittene Geltung haben möchte, schon sicher genug fundirt sei, um die Behauptung wagen zu können, dass in unserem Falle nicht die demonstrirbare Auflagerung des Aneurysma auf die Nerven selbst, sondern irgend ein hypothetischer, reflectorischer Reiz den Krampf vermittelt hätte, so dass das Aneurysma und der Tic nur zufällige Coincidenten darstellten. Es ist aber gewiss richtiger, an der Hand der Thatsachen die Theorien als umgekehrt nach den Theorien die Thatsachen zu modifiziren.

XXXI.

Kleinere Mittheilungen.

1.

Antwort auf die Erwiderung des Herrn Orth.

Von A. Boettcher in Dorpat.

In der diesem Archiv übersandten „Berichtigung“ (Bd. LXIV. S. 423) habe ich bereits eine Stelle aus meiner vorläufigen Mittheilung citirt, in welcher nicht nur gesagt ist, dass ich die Hornhautkörperchen durch meine Untersuchungen nutritiv und formativ reizbar gefunden hätte, sondern auch, dass die Eiterkörperchen bei der Keratitis zum Theil als Abkömmlinge der Hornhautzellen im Virchow-His'schen Sinne aufzufassen seien. Ich brauche demnach mit Rücksicht auf die Erwiderung des Herrn Orth (S. 138) nicht mehr den Beweis zu führen, dass es mir fern gelegen, die ausschliessliche Entstehung der Eiterkörperchen durch „freie Zellenbildung“ zu behaupten. Letzteren Ausdruck habe ich im Gegensatz zu der Zellenbildung durch Theilung und endogene Entwicklung für die Fälle gebraucht, in denen während der Entzündung zellige Elemente, wie ich annehmen muss, aus einer einfach körnigen, nicht differenzierten Masse entstehen, bei der es

sich meiner Meinung nach um abgetrennte Theile von Zellenprotoplasma handelt. Dieser Vorgang ist es, welcher als ein zweiter, neben der Entwicklung der Eiterkörperchen im Virchow-His'schen Sinne, am Schluss meiner vorläufigen Mittheilung besprochen wird, was vielleicht nicht ausführlich genug geschehen ist, da sich an meine Darstellung Missverständnisse geknüpft haben. Nur auf diesen letzteren Prozess, der von mir mittlerweile genauer beschrieben worden ist, beziehen sich sämmtliche Sätze, die Herr Orth gegen mich anführt. Ich kann daher wohl dem Leser und mir selbst ein weiteres Eingehen auf dieselben ersparen. Wenn ich gemeint hätte, dass die Eiterkörperchen nur aus einer vorher nicht differenzierten Substanz hervorgehen, so hätte ich doch unmöglich in demselben Artikel mit der grössten Bestimmtheit mich den Beobachtungen anschliessen können, die von Virchow und His früher gemacht worden waren. Die Veranlassung zu einer missverständlichen Auslegung meiner Worte haben die Hinweise auf die in dem Aetzbezirk innerhalb seiner Hornhautspalten auftretenden mikroskopischen Trübungen gegeben, die ich von den durch kernhaltige Protoplasmaballen bedingten unterscheiden musste. Blos für die an solchen Stellen auftretenden Eiterkörperchen habe ich in Abrede gestellt, dass sie aus kernhaltigen Abkömmlingen der Hornhautzellen sich entwickeln. Damit wird, wie ich hoffe, dieser Gegenstand erledigt sein. Uebrigens habe ich es bisher für selbstverständlich gehalten, dass wenn in einer vorläufigen Mittheilung etwas unklar geblieben, was ja immerhin bei der gedrängten Kürze solcher Publicationen möglich ist, der Leser aus der angekündigten ausführlichen Arbeit des Verfassers die Erläuterung zu schöpfen habe, statt danach zu forschen, ob nicht irgend welche Stellen in der vorläufigen Mittheilung in einer Weise aufgefasst werden könnten, welche die darauf folgende Veröffentlichung abweichend erscheinen lässt.

Was dann ferner die in der Erwiderung des Herrn Orth enthaltene Mittheilung anlangt, dass jetzt nachträglich der Redaction des med. Centralblattes ein Referat über meine Arbeit zugegangen sei, so erlaube ich mir für diese Zuvorkommenheit, die ich nicht habe provociren wollen, meinen Dank auszusprechen. Es ist mir jedenfalls lieb gewesen, bei dieser Gelegenheit den Zusammenhang zu erfahren, weil er mich berechtigt anzunehmen, dass auch das Referat über meine die Entwicklung und den Bau des Gehörlabyrinthes betreffende Schrift aus irgend welchen Zufälligkeiten unterblieben ist, nachdem den Lesern des medic. Centralblattes (Jahrgang 1872) aus den Abhandlungen der Herren Gottstein und Nuel von meinen Untersuchungen nur das mitgetheilt worden war, was diese angeblich widerlegt hätten. Meine in einer zweiten Schrift dagegen geltend gemachten Gründe haben in dem Centralblatt auch keine Aufnahme gefunden. Gegen die Nichtberücksichtigung hätte ich nun gar nichts einzuwenden, wenn nicht das Referat über die Arbeiten der Herren Gottstein und Nuel auf meine Rechnung mehrfach ausgeschmückt und mir nicht dadurch die Rolle zugewiesen wäre, jenen zur Folie zu dienen.